

Johann Gerhard BEHRENS

geb. 5.9.1889 Esens

gest. 23.3.1979 Warsingsfehn

Pastor, Astronom

luth.

(*BLO I, Aurich 1993, S. 43 - 44*)

Nach Besuch der Bürgerschule in Esens machte Behrens 1909 sein Abitur in Norden und studierte von 1909 bis 1914 Theologie, Astronomie und Kunstgeschichte in Tübingen, Berlin und Göttingen. 1914 legte er sein erstes theologisches Examen in Göttingen ab, 1915 bis 1917 war er Soldat an der Westfront, nach Vikariat in Warsingsfehn dann ab 1920 Pastor in Hittfeld, Stade und Detern.



Johann Behrens am
Teleskop (Quelle: Bildarchiv der
Ostfriesischen Landschaft)

In Behrens entwickelte sich schon früh ein Interesse an der Astronomie. Neben dem Studium der Theologie besuchte er astronomische Vorlesungen und Kollegs und erstaunte durch seine mathematischen Fähigkeiten. Er nahm an jährlichen Kongressen der Astronomen teil und entwickelte eine bestimmte mathematische Koordinate, die in Fachkreisen allgemeine Beachtung fand. 1933 wurde er als einziger Pastor in die "Astronomische Gesellschaft" aufgenommen und bekam Kontakt zu bekannten Astronomen des In- und Auslandes. Wenig später versuchte ein Mitarbeiter Einsteins ihn zur Auswanderung in die USA zu bewegen, um dort als Astronom und Mathematiker zu arbeiten. Nach dem Krieg kam Behrens mit der NASA in Kontakt. Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit hatte in der Erforschung und Berechnung der Umlaufbahnen von Kometen gelegen, dies half bei der Vorbereitung für die späteren Satellitenflüge der Weltraumfahrt. Noch bis 1972 schickte ihm die NASA regelmäßig Mitteilungen mit der Bitte um mathematische Überprüfung. Die Olympia-Werke in Roffhausen traten in dieser Zeit an ihn heran mit der Bitte, sie bei bestimmten Aufgabenstellungen des Einsatzes von Computern zu beraten.

In die Kirchengeschichte ging er als der "Fall Behrens" ein. Als Pastor in Stade hatte er zu Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft aus seiner Abneigung des Regimes keinen Hehl gemacht. Aus dem Konfirmandenunterricht wurden ihm Aussprüche wie "Kinder, ihr seid verhetzt" und "Ein christlicher Neger ist mir lieber als ein ungläubiger Deutscher" zum Vorwurf gemacht. Es kam zu einer Anzeige wegen staatsfeindlicher Einstellung. Am 16. September 1935 begegnete ihm auf der Straße ein Zug von SS-Männern, angeführt von einer SA-Musikkapelle, der eben vom Nürnberger Parteitag zurückgekehrt war. Sie mißhandelten ihn, behängten ihn mit einem Pappschild mit der Aufschrift: "Ich bin ein Judenknecht", dann führten sie ihn im Triumphmarsch durch die Stadt. In einem für die damalige Justiz mutigen Verfahren wurden die Rädelsführer der Gewalttat zu Freiheitsstrafen verurteilt. Unter den Nationalsozialisten kam es in der Folge zu einem heftigen Konflikt, der neben dem Reichsjustizminister und seinem Mitarbeiter Dr. Roland Freisler, dem Reichsinnenminister, dem Reichsführer der SS und Chef der Gestapo Heinrich Himmler, selbst den Führer und Reichskanzler beschäftigte. Am Ende gingen die Täter dann doch straffrei aus. Behrens selber kam glimpflich aus der Sache heraus, weil der Prozeß auch im Ausland hohe Wellen geschlagen hatte. Sein Landesbischof, der sich nicht auf seine Seite stellen mochte, entzog ihm sein Stader Pfarramt und lud ihn als seinen persönlichen

Gast nach Hannover ein, zu seinem Schutz und um Gras über die Sache wachsen zu lassen. Kurz vorher noch hatte Behrens mutige Worte von der Kanzel gefunden: "Das ist mein Beruf...nicht, daß ich schweige wie ein 'stummer Hund', sondern daß ich meinen Mund auf tue zur Bezeugung der Wahrheit".

Eine Rehabilitierung Behrens und eine Wiedereinsetzung in sein Stader Pfarramt fand nach dem Kriege nicht statt. Als Pastor hat er seiner letzten Kirchengemeinde Detern in schwieriger Zeit über 20 Jahre treu gedient und sich viel Zuneigung erworben. Im Ruhestand zog es ihn wieder in seine Heimatstadt Esens, wo er noch manche Dienste übernahm und auch seine astronomischen Studien weiterführte. Er starb im Alter von 89 Jahren in Warsingsfehn. In Stade wurde ein Gemeindehaus nach ihm benannt, das Esenser Geburtshaus schmückt eine Erinnerungstafel, 1980 wurde der bislang mit der Nr. 1651 registrierte Kleinplanet (Planetoid) mit dem Namen Behrens benannt.

Werke: Genäherte Jupiterstörung des Kleinen Planeten des 2/5 Typus, in: Astronomische Nachrichten 234, 1928, S. 49-74; Tafeln zur Berechnung genäherter allgemeiner Jupiterstörungen für den Kleinen Planeten des 2/5 Typus, in: ebd. 255, 1934, S. 245-262; Bahn des 1. Schwassmann-Wachmannschen Kometen <192511>, in: ebd. 274, 1944, S. 222-225; Anwendung der "Neuen Methode" Brendels auf den Planeten 349 Dembowska, in: ebd. 277, 1948, S. 59-64; [Zus. mit K. Stumpff] Rasch abklingende Reihen für die Mittelpunktsgleichung und andere Funktionen, in: ebd. 284, 1958, S. 145-148; Ephemeridenrechnung mittels trigonometrischer Reihen nach Vielfachen der "Geschwindigkeits-Anomalie", in: ebd. 288, 1965, S. 257-272.

Literatur: DBA N.F.; J. C. P o g g e n d o r f f, Biographisch-literarisches Handwörterbuch der exakten Naturwissenschaften, Band VII a, T. 1, Berlin 1956, S. 131; Gustav O h l e n d o r f, Pastor Behrens, Seelsorger und Astronom, in: Friesische Blätter, Beil. zu General-Anzeiger 12, 1975, Nr. 1-3; Sigrid Regina K o c h, Die langfristige Kirchenpolitik Hitlers beleuchtet am "Fall Behrens" in Stade, in: Jahrbuch der Ges. für Niedersächsische Kirchengeschichte 85, 1987, S. 253-292.

Porträt: Fotografie im Bildarchiv der Ostfriesischen Landschaft, Aurich.

Anneus Buisman

